



Grandiose Inszenierung

Wie bringt man die Themen Selbsterhaltung und Altruismus sowie Rache, Gesetz und Ehre unter einen Hut? Der deutsche Regisseur Andreas Rosar hat eine Inszenierung gefunden, die grossartig ist.

Nie aufgesetzt und subtil bis zum Ende. Antigonas Vergangenheit packt er in einen schwarzen Abfallsack, den die Protagonistin zu Beginn der Oper mit voller Wucht auf die Bühne wirft. Daraus kommt eine Videoprojektion zum Vorschein. Sie offenbart dem Publikum die Reminiszenzen der Rächerin.

Auch die Macht des Gesetzes rückt Rosar raffiniert in den Fokus; Antigona und Creonte verkörpern zwei Rechtsprinzipien: das göttliche und das vom Menschen gemachte Gesetz. Die Handlung lebt von und spielt mit dieser Kontroverse, besonders wenn die Protagonistin das Gesetz der Götter für ihre Mordabsichten missbraucht und damit den Status der grossen Tragödin verliert.

Mariel Kreis

'Der Bund', 12.09.2011